

Heimatsbuch 1982 der schlesischen Kreise Jauer-Bolkenhain.

**Hrg. von Kurt Patscheke u. a., Verlag Paul Neumann,
Velen (Westf.) 1982, 608 S., Bilder und Karten, Lu.**

Die Heimatkreisgruppe Jauer in Herne hat sich 1982 entschlossen, das „Heimatsbuch der schlesischen Kreise Jauer-Bolkenhain“, das A. Trost 1955 unter nicht ganz einfachen Umständen erstmals erstellt hatte, in erweiterter Neuauflage herauszugeben. Dabei ist der Inhalt auf über 600 Seiten angewachsen, d. h. es wurde der Text von 1955 z. T. wieder abgedruckt bzw. ergänzt, daneben aber zahlreiche neue Artikel geschrieben oder Artikel aus früheren Jauerischen Tageszeitungen wiederabgedruckt. Das Heimatsbuch hat zwei Teile: I. Geschichte von Stadt und Kreis Jauer (1–390) und II. Geschichte von Stadt und Kreis Bolkenhain (391–604).

Die Hrg. haben zahlreiche neue Fotos aus der Zeit vor 1945 (leider finden sich nur wenige Aufnahmen nach 1945) aufgenommen, so wurden z. B. einige Fotos aus dem maschinengeschriebenen Buch von P. Thiele „Jauer – einst und jetzt“, Herne 1958, einem weiten Leserkreis zugänglich gemacht. Zusammen mit den Karten, Stadtplänen, Briefstempeln, Notgeldscheinen und Kirchensiegeln (z. B. S. 430 wurden Siegel der Ev. Kirchengemeinden Baumgarten und Bolkenhain veröffentlicht) vermitteln die Fotos das Bild einer versunkenen Zeit, die auf diese Weise wieder lebendig wird. Nicht nur der Heimatforscher, sondern auch der Wissenschaftler wird den Hrg. für diese fleißige Sammelarbeit, die sicher noch nicht abgeschlossen ist, danken. Die Geschichte der Stadt Jauer ist wissenschaftlich gut erforscht (vgl. hierzu die Bibliographie in meinem Buch „Die Friedenskirche zu Jauer“, Lübeck 1983, in der vieles über dieses Heimatsbuch Hinausweisende zur Stadt- und Kirchengeschichte zu finden ist). So stimmt es betrüblich, daß sich die Hrg. nicht entschließen konnten, die Geschichte der Stadt Jauer durch einen Autor aus ihren Reihen schreiben zu lassen; stattdessen wurde auf den Beitrag von H. Weczerka „Geschichte der Stadt Jauer“ (Handbuch der historischen Stätten, Bd. Schlesien, Stuttgart 1977) zurückgegriffen, der doch sehr generalisierend die Geschichte Jauers abdeckt. Erfreulich dagegen sind die Beiträge von H. Kaulbach, „Jauer – ein Hauptplatz des schlesischen Leinenhandels um 1600“ (47–60), G. Schmidt, „Jauer – die Stadt des Wagenbaus“ (67–70) und C. Clausnitzer, „Die Schweidnitz-Jauersche Fürstentumslandschaft in Jauer vom 15. 7. 1770 bis 4. 8. 1945“ (85–110), die z. T. für die Heimatforschung Neues bzw. neue Aspekte der Betrachtung bieten. Daß die Jaueraner eine sportliche Stadtgemeinde waren, zeigt der erfreuliche Artikel von E. Kirschner „Der Sport in Stadt und Kreis Jauer“ (199–219). S. Hildebrand hat sich die Mühe gemacht, in bundesdeutschen Archiven nach Archivgut über Jauer Ausschau zu halten (231f.). Es wäre sicher angebracht, weitere solcher Archivfunde zu sammeln und der Wissenschaft zugänglich zu machen.

Bei der Kirchengeschichte sind die Hrg. nicht über die Erkenntnisse der Erstauflage des Heimatbuches hinausgekommen (170–176).

Auch bei der Bolkenhainer Stadtgeschichte wurde auf den Aufsatz von H. Weczerka aus dem oben erwähnten Handbuch zurückgegriffen. Lesenswert ist der Beitrag von E. Stein „Von Hussisten und anderen Landschädigern im Bolkenhainer Lande“ (421–428). Die Hrg. haben dem Heimatbuch einen umfangreichen Anhang angefügt (540–604), in dem u. a. die Gebietserweiterung des Kreises Jauer 1932/33 und die Zeit der Vertreibung 1945/46 zur Sprache kommen. Den Abschluß bilden Reflexionen von B. Lamprecht über „Die Heimatpolitik der Vertriebenen in der Bundesrepublik Deutschland“ (597–601). Hier versäumt es aber der Vf., die Leistungen K. Adenauers für die Eingliederung der Vertriebenen und Flüchtlinge zu würdigen, die schließlich in das Bundesvertriebenengesetz (19. 5. 1953) mündeten. Auch vermißt man Hinweise, daß die ‚neue‘ Ostpolitik bereits von L. Erhard und E. Mende in den Jahren 1963–1965 in die Wege geleitet wurde.

Bei einer abermaligen Neuauflage des Buches sollte darauf geachtet werden, daß die bibliographischen Angaben etwas sorgfältiger notiert werden (z. B. S. 24, 127, 130, 428) und die Bild- und Kartenunterschriften bei allen Aufnahmen hinzukommen (sie fehlen u. a. auf folgenden Seiten: 11, 17f., 32, 56, 170, 174, 181, 306, 307, 321, 339, 342, 365, 415, 417, 495, 497, 508, 551, 584, 604). Auch wäre es sinnvoll, kurze Abschnitte über den Wiederaufbau und die weitere Entwicklung der schlesischen Städte Jauer und Bolkenhain einzufügen, um der jüngeren Generation zu zeigen, was aus diesen Städten des Deutschen Ostens geworden ist.

Die Geschichte, so wie sie tatsächlich geschehen ist (F. C. Baur), liegt abgeschlossen vor uns. Wir können uns ihr nur durch ein exaktes Quellenstudium nähern, um somit das Eigentliche, d. h. das Eigentümliche einer Epoche zu erfassen. Zahlreiche Quellen zur Stadt- und Kirchengeschichte Jauers und Bolkenhains liegen in bundesdeutschen und erst recht in polnischen Archiven. Der Lokalhistoriker sollte von diesem Angebot Gebrauch machen.

Dieses mit Heimatliebe geschriebene Buch sei jedem, dem an der schönen schlesischen Heimat gelegen ist, empfohlen. Deshalb möge das „**Heimatbuch der schlesischen Kreise Jauer-Bolkenhain 1982**“ eine weite Verbreitung finden.

Ulrich Hutter